Wenn wir das Glaubensbekenntnis in der Heiligen Messe beten, sprechen wir seine Worte oft mit Vertrautheit, fast auswendig, ohne innezuhalten, um den unermesslichen Reichtum zu betrachten, den sie enthalten. Doch jeder Artikel des Credos birgt ein Meer von Wahrheit, Gnade und geistlichem Leben.

Einer der tiefsten und zugleich am meisten missverstandenen Artikel unserer Zeit ist der neunte:

„Ich glaube an die heilige katholische Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen.“

Wir leben in einer Zeit, in der viele sagen: „Ich glaube an Gott, aber nicht an die Kirche“, oder sogar: „Ich brauche die Kirche nicht, um gerettet zu werden.“ Diese heute so weit verbreitete Denkweise offenbart einen schweren Verlust des übernatürlichen Sinnes.

Christus kam nicht nur, um eine Lehre zu hinterlassen, noch einfach nur eine Reihe moralischer Werte. Christus kam, um eine Kirche zu gründen. Er hinterließ nicht nur ein Buch als einzigen Wegweiser; Er hinterließ eine sichtbare Gesellschaft, eine übernatürliche Familie, eine heilige Braut, eine sichere Arche mitten in der Sintflut der Welt.

Von der Kirche zu sprechen bedeutet nicht, von einer weiteren menschlichen Institution zu sprechen. Es bedeutet, vom mystischen Leib Christi zu sprechen.

Und dies zu verstehen verändert das christliche Leben vollständig.

---

1. Was lehrt uns dieser Artikel des Credos?

Der neunte Artikel lehrt uns, dass Jesus Christus auf Erden eine sichtbare Gesellschaft gegründet hat, die katholische Kirche genannt wird, und dass alle, die zu dieser Kirche gehören, untereinander in einer wahren geistlichen Gemeinschaft verbunden sind.

Es handelt sich nicht um eine abstrakte Idee und auch nicht nur um ein religiöses Gefühl.

Die Kirche ist real.

Sichtbar.

Konkret.

Sie hat Lehre, Sakramente, Hierarchie, Autorität und Sendung.

Sie ist keine „unsichtbare Kirche“, die nur aus denen besteht, die „Gott in ihrem Herzen fühlen“, wie manche modernen Irrtümer behaupten. Unser Herr wollte eine sichtbare, erkennbare und identifizierbare Kirche.

So wie das Wort Fleisch geworden ist und sichtbar unter uns war, so hat auch Seine Kirche eine sichtbare und konkrete Dimension.

Christus hat nicht viele Kirchen gegründet.

Er hat nur eine gegründet.

Und diese Kirche besteht fort in der katholischen Kirche.

---

2. Warum sprechen wir unmittelbar nach dem Heiligen Geist von der Kirche?

Das ist kein Zufall.

Nachdem wir unseren Glauben an den Heiligen Geist bekannt haben, bekennen wir unmittelbar unseren Glauben an die Kirche.

Warum?

Weil die ganze Heiligkeit der Kirche vom Heiligen Geist stammt.

Er ist die göttliche Seele, die der Kirche Leben gibt.

Er heiligt.

Er erleuchtet.

Er stärkt.

Er bewahrt die Wahrheit.

Er trägt die Märtyrer.

Er inspiriert die Heiligen.

Er wirkt in den Sakramenten.

Er schützt die Kirche davor, in Irrtum zu fallen, wenn sie den Glauben feierlich lehrt.

Ohne den Heiligen Geist wäre die Kirche einfach nur eine menschliche Organisation.

Mit Ihm ist sie ein Werkzeug des ewigen Heils.

Darum kann man den Heiligen Geist nicht wirklich lieben und zugleich die Kirche verachten.

Das wäre ein Widerspruch.

---

3. Was bedeutet das Wort Kirche?

Das Wort „Kirche“ bedeutet Berufung, Versammlung, Zusammenkunft.

Das heißt: Gott ruft.

Gott versammelt.

Gott führt zusammen.

Wir sind nicht zufällig Christen.

Wir sind nicht zufällig in der Kirche.

Wir wurden durch eine besondere Gnade gerufen.

Gott hat uns aus der Finsternis herausgeführt, um uns in Sein Reich einzuführen.

Er hat uns das Licht des Glaubens geschenkt.

Er hat uns die Taufe gewährt.

Er hat uns den Weg zum ewigen Leben eröffnet.

Katholisch zu sein ist keine kulturelle Gewohnheit.

Es ist eine übernatürliche Berufung.

Es ist eine göttliche Erwählung.

Und das sollte uns mit tiefer Dankbarkeit erfüllen.

---

4. Die drei Teile der Kirche

Viele denken, dass die Kirche nur aus denen besteht, die jetzt auf Erden leben.

Aber die Kirche ist viel größer.

Unendlich größer.

Ihre Glieder befinden sich in drei Zuständen:

Die triumphierende Kirche

Das sind die Heiligen, die bereits im Himmel sind und Gott von Angesicht zu Angesicht schauen.

Sie haben gesiegt.

Sie haben das Ziel erreicht.

Sie sind unsere verherrlichten Brüder und Schwestern.

Sie sind nicht abwesend.

Sie sind lebendiger als wir.

Die leidende Kirche

Das sind die Seelen im Fegefeuer.

Sie sind in der Gnade Gottes gestorben, brauchen aber noch Reinigung, bevor sie in die beseligende Anschauung eintreten.

Sie leiden.

Sie warten.

Sie lieben.

Und sie brauchen unsere Hilfe.

Die streitende Kirche

Das sind wir, die wir noch Pilger auf Erden sind.

Hier kämpfen wir.

Wir ringen.

Wir fallen.

Wir stehen wieder auf.

Wir halten aus.

Wir sind Soldaten im geistlichen Kampf.

Darum nennt man sie streitend.

Nicht touristisch.

Nicht zuschauend.

Streitend.

5. Eine Kirche, ein Leib

Diese drei Teile bilden nicht getrennte Kirchen.

Sie bilden eine einzige Kirche.

Einen einzigen Leib.

Eine einzige Familie.

Eine einzige Gemeinschaft.

Wir haben ein und dasselbe Haupt: Jesus Christus.

Ein und denselben Geist: den Heiligen Geist.

Ein und dasselbe Ziel: die ewige Seligkeit.

Die im Himmel besitzen sie bereits.

Die im Fegefeuer erwarten sie.

Wir suchen sie.

Aber alle gehören zum selben Geheimnis des Heils.

Diese Wahrheit zerstört den modernen Individualismus.

Niemand wird allein gerettet.

Niemand geht allein.

Das christliche Leben ist immer Gemeinschaft.

6. Was ist die katholische Kirche?

Die katholische Kirche ist die Gemeinschaft aller Getauften, die:

- denselben Glauben Christi bekennen
- an denselben Sakramenten teilnehmen
- den rechtmäßigen Hirten gehorchen
- besonders den römischen Pontifex, den Papst, anerkennen

Hier erscheint etwas Grundlegendes: Es genügt nicht zu sagen: „Ich folge Jesus.“

Christus wollte konkrete Vermittlungen.

Konkrete Sakramente.

Konkrete Autorität.

Konkrete Hirten.

Und ein konkretes sichtbares Haupt: den Papst.

Christus von Seiner Kirche zu trennen bedeutet, das Evangelium zu verstümmeln.

---

7. Die vier Kennzeichen der wahren Kirche

Wie unterscheiden wir die wahre Kirche unter so vielen christlichen Gemeinschaften?

Durch vier unfehlbare Merkmale:

Eine

Es gibt einen Glauben.

Eine Taufe.

Einen Herrn.

Ein sichtbares Haupt.

Die Einheit ist nicht optional.

Sie ist wesentlich.

Christus hat keine Konföderation von Meinungen gegründet.

Er hat eine einzige Kirche gegründet.

Heilig

Ihr unsichtbares Haupt ist Christus.

Ihre Lehre ist heilig.

Ihre Sakramente sind heilig.

Ihr Gesetz führt zur Heiligkeit.

Auch wenn es Sünder in ihr gibt — und die gibt es — bleibt die Kirche heilig, weil ihre Heiligkeit von Gott kommt und nicht von der menschlichen Vollkommenheit ihrer Glieder.

Katholisch

„Katholisch“ bedeutet universal.

Für alle.

Für alle Zeiten.

Für alle Völker.

Für alle Lebensstände.

Die Kirche gehört keiner Kultur und keiner Nation.

Sie gehört Christus.

Apostolisch

Weil sie von den Aposteln kommt.

Weil sie denselben Glauben bewahrt.

Weil sie dieselbe Sendung fortführt.

Weil sie von ihren rechtmäßigen Nachfolgern geleitet wird: dem Papst und den Bischöfen.

Und gerade wegen dieser vier Merkmale wird sie auch römisch genannt, weil diese Merkmale sich vollständig in der Kirche finden, die mit dem Bischof von Rom vereint ist.

---

8. Der Papst: sichtbares Prinzip der Einheit

In Zeiten lehrmäßiger Verwirrung wird diese Wahrheit besonders wichtig.

Der Papst ist nicht einfach nur ein religiöser Verwalter.

Er ist der Nachfolger des heiligen Petrus.

Stellvertreter Christi.

Universaler Hirte.

Sichtbares Haupt der Kirche.

Christus sagte:

„Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde Ich Meine Kirche bauen.“

Er sagte nicht: „auf persönliche Meinungen“.

Er sagte nicht: „auf menschliche Übereinstimmungen“.

Er sagte: auf Petrus.

Das Papsttum ist keine historische Erfindung.

Es ist eine göttliche Einrichtung.

Und sein Ziel ist nicht politisch, sondern übernatürlich: die Einheit und die Wahrheit zu bewahren.

---

9. Die Unfehlbarkeit der Kirche und des Papstes

Heute wird diese Lehre oft missverstanden.

Unfehlbarkeit bedeutet nicht Sündlosigkeit.

Der Papst kann als Mensch sündigen.

Er kann leiden.

Er kann sich in klugen Entscheidungen irren.

Aber wenn er feierlich eine Lehre des Glaubens oder der Moral für die ganze Kirche definiert, kann er nicht irren.

Warum?

Weil Christus es verheißen hat.

Weil der Heilige Geist Seiner Kirche beisteht.

Weil die geoffenbarte Wahrheit nicht der menschlichen Verwirrung überlassen werden kann.

Ohne diese göttliche Garantie wäre der Glaube den wechselnden Meinungen ausgeliefert.

Mit ihr haben wir Gewissheit.

Wir folgen keinen Moden.

Wir folgen der Wahrheit.

---

10. Es genügt nicht, dazuzugehören: man muss leben

Hier erscheint eine sehr harte, aber notwendige Lehre.

Es genügt nicht, „katholisch zu sein“.

Es genügt nicht, getauft zu sein.

Es genügt nicht, in einem Pfarrregister eingetragen zu sein.

Es gibt lebendige Glieder und tote Glieder.

Lebendige Glieder

Das sind diejenigen, die in der Gnade Gottes leben.

Die Gerechten.

Diejenigen, die übernatürlich mit Christus vereint leben.

Tote Glieder

Das sind diejenigen, die sich in Todsünde befinden.

Sie gehören äußerlich zur Kirche, sind aber innerlich geistlich tot.

Das ist heute von großer Aktualität.

Viele wollen einen Katholizismus ohne Bekehrung.

Einen Glauben ohne das Kreuz.

Eine Religion ohne Reue.

Aber das gibt es nicht.

Es genügt nicht zu sagen: „Ich bin katholisch.“

Man muss als Katholik leben.

---

11. Außerhalb der Kirche gibt es kein Heil

Dieser Satz empört die moderne Mentalität, aber er muss richtig verstanden werden.

Er bedeutet, dass alles Heil von Christus und Seiner Kirche kommt.

Es gibt keinen anderen Erlöser.

Es gibt keinen anderen Weg.

Es gibt keine andere Arche.

So wie außerhalb der Arche Noahs keine Rettung vor der Sintflut möglich war, gibt es außerhalb der Kirche kein ewiges Heil.

Die Kirche lehrt jedoch auch, dass jemand, der ohne eigene Schuld die katholische Wahrheit nicht vollständig kennt, aber aufrichtig Gott sucht und Seinen Willen nach einem recht geformten Gewissen erfüllt, mit der Seele der Kirche verbunden sein und durch die Gnade Christi auf dem Weg zum Heil sein kann.

Das relativiert die Sendung nicht.

Es verstärkt sie.

Denn wenn die Fülle in der katholischen Kirche ist, bleibt die Evangelisierung eine dringende Tat der Liebe.

---

12. Die Gemeinschaft der Heiligen

Hier treten wir in eine der schönsten Wahrheiten des Christentums ein.

Nichts Gutes bleibt isoliert.

Jedes wahre Gut wird geteilt.

In der Kirche gibt es eine übernatürliche Gemeinschaft geistlicher Güter:

- die Gnade
- den Glauben
- die Hoffnung
- die Liebe
- die Verdienste Christi
- die Verdienste der Jungfrau Maria
- die Gebete der Heiligen
- die Frucht der Heiligen Messe
- die Ablässe
- die guten Werke

Wir gehen nicht allein.

Wir werden unterstützt.

Getragen.

Gestärkt.

Wenn eine Mutter für ihren Sohn betet, wirkt die Gemeinschaft der Heiligen.

Wenn wir eine Messe für einen Verstorbenen aufopfern, wirkt die Gemeinschaft der Heiligen.

Wenn wir einen Heiligen um Fürsprache bitten, wirkt die Gemeinschaft der Heiligen.

Wenn wir Buße für andere tun, wirkt die Gemeinschaft der Heiligen.

Die Kirche ist nicht die Summe von Einzelnen.

Sie ist ein Geheimnis geteilter Liebe.

---

13. Die Kirche in schwierigen Zeiten lieben

Wir leben in komplexen Zeiten.

Skandale.

Verwirrung.

Spaltungen.

Wunden.

Und viele benutzen dies als Entschuldigung, sich zu entfernen.

Aber gerade jetzt müssen wir die Kirche mehr lieben.

Nicht weniger.

Man verlässt seine Mutter nicht, weil sie verwundet ist.

Man liebt sie mehr.

Man betet mehr.

Man leidet mit ihr.

Man arbeitet für ihre Ehre.

Jeder Katholik muss es als eine unermessliche Ehre ansehen, zur Kirche zu gehören.

Nicht als ein stolzes Privileg, sondern als eine heilige Verantwortung.

Sie zu verteidigen.

Ihr zu dienen.

Sie kennenzulernen.

Sie zu ehren.

Treu zu bleiben.

Besonders dann, wenn es schwer ist.

Dort wird die Liebe geprüft.

Schluss: An die Kirche glauben heißt, an Christus zu glauben, der heute wirkt

Zu sagen:

„Ich glaube an die heilige katholische Kirche“

bedeutet nicht einfach, eine Institution anzunehmen.

Es bedeutet zu glauben, dass Christus heute weiter wirkt.

Dass Er weiter lehrt.

Dass Er weiter vergibt.

Dass Er weiter nährt.

Dass Er weiter heiligt.

Dass Er weiter rettet.

Und zu sagen:

„Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen“

bedeutet zu bekennen, dass wir nicht allein sind.

Dass der Himmel nicht fern ist.

Dass unsere Verstorbenen in der Gnade mit uns verbunden bleiben.

Dass die Heiligen Fürsprache einlegen.

Dass unsere Gebete ewiges Gewicht haben.

Dass die Kirche Zeit, Tod und Ewigkeit durchschreitet.

In einer Zeit von Einsamkeit, Zersplitterung und Relativismus ist dieser Artikel des Credos eine Verkündigung der Hoffnung.

Wir sind keine Waisen.

Wir haben eine Mutter.

Und diese Mutter ist die Kirche.

Daran glauben.

Sie lieben.

Sie verteidigen.

In ihr leben.

Und in ihr sterben.

Das ist der sichere Weg zum Himmel.